

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wetter- und Bauernregeln.

Jänner. Neujahrs Morgenröthe, macht viele Nöte. — Jänner warm, daß Gott erbarm. — Die Neujahrsnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr. — St. Paulitag schön und Sonnenschein, bringt großen Segen an Frucht und Wein. — Im Jänner Reif oder Schnee, tut Bergen, Bäumen und Allem weh. — Wenn's Gras wächst im Jänner, wächst es schlecht das ganze Jahr.

Februar. Lichtmeß im Klee, Ostern im Schnee. — Wie das Wetter in der Nacht vor Petri Stuhlfeier ist, so soll es 40 Tage lang sein. — Gefriert es in St. Peter'snacht, so gefrierts hernach nicht mehr. — Wenn im Februar die Mücken geigen, müssen sie im März schweigen.

März. Die Witterung an 40 Ritter und 40 Martyrer soll 40 Tage lang anhalten. — Ein trockener März füllt die Keller. — Ein feuchter, fauler März, ist der Bauern Schmerz. — Märzregen, bringt wenig Sommerregen. — Ist der März und April zu trocken und licht, so gerät das Futter nicht.

April. So lange es vor St. Markustag warm ist, so lange ist nachher kalt. — Aprilenschnee düngt, Märzschnee frist. — Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn. — Warmer Aprilregen, großer Segen. — April warm, Mai kühl, Juni naß, füllt dem Bauer Scheuer und Faß. — Je zeitiger im April die Schlehe blüht, um so früher vor Jakobi die Ernte glüht. — Der April ist nicht zu gut, er beschneit dem Ackermann den Gut.

Mai. Gewitter im Mai verheißen ein fruchtbares Jahr. — Fällt am 1. Mai Reif, so hofft man ein gutes Jahr. Auf einen trockenen Mai folgt ein dürres Jahr. — Mai kühl und naß, füllt den Bauern Scheuern und Faß. — Auf nassen Mai, kommt trockener Juni herbei.

Juni. Viel Donner im Juni bringt ein fruchtbares Jahr. — Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. — Wie's wintert auf Medardustag, so bleibts sechs Wochen lang darnach.

Juli. Machen die Ameisen ihren Haufen im Juli höher, folgt strenger Winter. — Regen am St. Margaretentag, so regnet's nachher 40 Tag. Ein trockener Jakobitag verheißt einen strengen Winter. — Ein harter Winter soll kommen, wenn die Ameisen ihren Haufen auf St. Annatag aufwerfen.

August. Wer im Heut nicht gabelt, in der Ernte nicht zappelt, im Herbst nicht früh aufsteht, siehe zu, wie es im Winter geht. — Sind Lorenz und Barthle schön, ist ein guter Herbst vorauszu'zueh'n. — Gewitter um Bartholomä, bringen bald Hagel und Schnee. — Nach St. Lorentztag wächst das Holz nicht mehr.

September. Regnets an Michaeli ohne Gewitter, so folgt meist ein milder Winter; ist es aber an diesem und am Gallustage trocken, so darf man auf ein gutes und trockenes Frühjahr hoffen. — Wie das Wetter an Egidii, so bleibt es vier Wochen lang. — Maria Geburt, jagt alle Schwalben fort.

Oktober. Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind im Winter schnell. Ist der Oktober kalt, so macht er für's nächste Jahr dem Rauwenkrake Halt. Fällt der erste Schnee in Dreck, so bleibt der ganze Winter ein Gek. — Sankt Gallen läßt den Schnee fallen.

November. Viel und langer Schnee, gibt viel Frucht und Klee. — Ob der Winter kalt oder warm soll sein, so gehe am Allerheiligentag so fein, in das Gehölz zu einer Buchen, allda magst du folgendes Zeichen suchen: Hau' einen Span davon und ist er trocken, so wird ein warmer Winter heranrücken; ist aber naß der abgehau'ne Span, so kommt ein kalter Winter auf den Plan. — Martinstag trüb, macht den Winter lind und lieb; ist er hell, so macht er das Wasser zur Schell'. — Andreaschnee tut dem Korn und Weizen weh.

Dezember. Dezember kalt mit Schnee, gibt Frucht auf jeder Höb'. — Weihnachten im Schnee, Ostern im Klee. — Grüne Weihnachten, weiße Ostern. — Wenn es um's Christfest ist feucht und naß, so gibt es leere Speicher und Faß. — Ist es windig an den Weihnachtsfeiertagen, so sollen die Bäume recht viel Obst tragen.